

### **Zum Verkehrsunterricht von Kantonspolizisten in der Schule (26. November 2013):**

«Ich gebe zuerst meine Interessenbindung bekannt: Ich bin Vorstandsmitglied des TCS Bern-Mittelland, der sich für den Verkehrsunterricht einsetzt. Versetzen Sie sich einmal in die Lage eines sechsjährigen Kindes. Vielleicht haben einige hier im Rat eigene Kinder, Grosskinder oder Urgrosskinder in diesem Alter. Andere mögen sich vielleicht selbst noch an jene Zeit erinnern. Nennen wir das Kind Andrea. Das kann ein Mädchen oder ein Junge sein. Andrea ist ein aufgewecktes, fröhliches und etwas vorwitziges Kind, es geht seit einigen Wochen in die erste Klasse. Den Eltern glaubt es schon länger nicht mehr alles. In der Schule passt es je nach Tagesform nicht immer gleich gut auf. Es hat aber mitbekommen, dass Frau Gilgen, die Klassenlehrerin, am Freitag angekündigt hat, am nächsten Mittwoch komme ein Polizist in die Schule. In der Pause werweisste Andrea ausgiebig mit seinen «Gschpäpli», ob der Polizist wohl eine Uniform tragen werde und vielleicht sogar eine Pistole dabei habe. Alle waren schon ganz aufgeregt und freuten sich auf den Besuch eines echten Polizisten, eines Polizisten, den die meisten bisher wohl nur aus dem «Wimmelbuch» kannten. Am Mittwoch war es endlich so weit: Frau Gilgen öffnet nach der 10-Uhr-Pause die Tür des Klassenzimmers und kommt herein, gefolgt von einem echten Polizisten aus Fleisch und Blut, in voller Lebensgrösse, mit blitzblanker Uniform und sogar einer Pistole. Nach der Vorstellung durch Frau Gilgen beginnt der Polizist zu sprechen. Klar, laut und bestimmt. So leise war es im Klassenzimmer noch nie. [...]. Der Polizist beginnt zu erklären, wie man sich im Strassenverkehr als Fussgänger und als Velofahrer zu verhalten hat und was man alles anziehen muss, damit man gesehen wird. Anschliessend erklärt der Polizist auf dem Schulweg, wo die Gefahren liegen und was am Fussgängerstreifen zu tun ist. So oder ähnlich werden jährlich 100'000 Kinder in unserem Kanton im Verkehrsunterricht durch spezifisch ausgebildete uniformierte Kantonspolizisten unterrichtet. Das System bewährt sich seit Jahrzehnten. Ich kann mich sehr gut an den Verkehrsunterricht vor dreissig Jahren erinnern. Nicht zuletzt auch wegen des Namens des Polizisten: Er hiess Herr Finger. Ich weiss noch, wie ich bei der Veloprüfung einen Fehler machte und damit das begehrte Fähnchen – kein Berner Fähnchen – fürs Velo verpasste. Ich kann mich ebenfalls daran erinnern, dass mich Herr Finger bei einem Rollstopp an einer Kreuzung in Uettiligen erwischte. Seit damals sind für mich Rollstopps tabu. Dass ich mich nach dreissig Jahren noch an den Verkehrsunterricht erinnere, zeigt genau dessen Erfolg und die nachhaltige präventive Wirkung. Die Fraktionen SVP, BDP, FDP und EDU sind überzeugt, dass es das bewährte, in jahrelanger Arbeit aufgebaute System mit dem Verkehrsunterricht durch uniformierte Polizisten der Kantonspolizei unbedingt auch weiterhin braucht. Das vor allem auch, wenn man bedenkt, dass jährlich durchschnittlich zwei Kinder auf Berner Strassen sterben und 220 Kinder und Jugendliche zwischen null und sechzehn Jahren verletzt werden. Wir wollen auch nicht, dass die Aufgaben des Verkehrsunterrichts nun ebenfalls noch den Lehrerinnen und Lehrern aufgebürdet werden. Ich bitte Sie deshalb, der Planungserklärung der bürgerlichen Parteien und der SP zuzustimmen.»